

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 36

Rubrik: Lieber Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Es kam ein Vertreter, der uns einen Patentfeuerlöscher vorführen wollte, und machte ein kleines Feuerchen!“

Aus der Schule geschwatzt

Meine Drittklässler müssen einen Wandtafeltext abschreiben. Statt ‚Der Fuchs stiehlt Hühner‘ schreibt Anneli ‚Der Fuchs stillt Hühner‘.

Aus einem Schüleraufsatz: Moses betete auf dem Berge Sidian.

Bei der Repetition der 10 Gebote erklärt ein Dreikäsehoch: ‚Du sollst nicht einbrechen.‘

Wir lesen eine Geschichte von Mäusen. Ein Kapitel trägt die Überschrift ‚Der Schmaus‘. Ich erkundige mich, was das wohl zu bedeuten habe. Käthi erklärt: ‚Wenn si amel tüend schmuse.‘

Wir wiederholen die Bezeichnung der Geschlechtswörter als männliche, weibliche und sächliche. Ein Schüler wiederholt: ‚Es gibt ein männliches, ein weibliches und ein kindliches Geschlechtswort.‘

Au pays du soleil

In diesem Regensommer scheint es sogar im Wallis schwierig zu sein, sonnige Ferien zu erleben. Dort, wo ich in den Ferien war, wußte man sich aber zu helfen. Nach einer Regenwoche zeigte man den Kurgästen einen Film: «Au pays du soleil».

Kunstmaler, 20. Jahrhundert

Ich wohne hier im achten Stock.
(Das Haus hat deren sieben.)
Da hängt mein einz'ger Ausgangsrock.
Rock ist zwar übertrieben.

Ein wenig Fisch und Brot stehn dort
Auf wackligem Gestelle.
Erst male ich die ‚Nature morte‘.
Dann eß ich die Modelle.

Das Bild veräuß're ich am End'
Zum Ankaufspreis der Farben.
Die Kritik sagt, ich hab' Talent.
Nun ja, Talent zum Darben.

Ich lebe nur der Kunst, schreibt sie.
Dies ohne mich zu fragen.
Doch bleibt mir neben dem Genie,
Wie andern auch ein Magen.

Es bot mir gestern einer an
Karosserien zu malen:
Bei Eignung wäre ich der Mann.
Er würd' Akkord bezahlen.

Vielleicht sag' ich der Firma zu.
Man glaubt, mit dem Talente
Kriegt' ich ein hübsch Verdienst im Nu
Und später Altersrente ...

Robert Däster

Lieber Nebil

Vorletzte Woche fragte ich in der Unterweisung die Klasse, wie jener Hügel bei Jerusalem heiße, auf dem Jesus gekreuzigt worden sei. Ich rief einen Knaben, der sich mit andern meldete, auf, und er nannte ein etwas merkwürdig klingendes Wort. Da ich einen Verdacht bekam, ließ ich es ihn an die Tafel schreiben, und was lasen wir? Colgate – den Namen des amerikanischen Seifenkönigs! Es kam dann aus, daß er das Wort oft im Reklameteil ihres ‚Blättli‘ gelesen hatte! (Wüwa)

WM

Prüfung nicht bestanden

Am See stand eine Mädchenklasse mit ihrem jungen Lehrer. Beim Näherkommen hörte ich, wie dieser den typischen Abflug der Möwen vom Standplatz erklärte. Nach seinen Gebärden zu schließen, zeigte er den Mädchen, wie diese Flieger vom Geländer zuerst im kurzen Gleitflug abwärts und dann mit Flügelschlag aufwärts strebend eine elegante Kurve beschreiben. – Ohne Zweifel das Resultat langer und liebevoller Beobachtung. Ich wollte mich eben entfernen, als vier Möwen vom Geländer abflogen. «Händ er gsee», sagte der Lehrer, «eini isch rächt abflog; di andere drei händs falsch gmacht.»

Raebj

